

2016-05-25 00:33:36.0

ORTSBEGEHUNG

# Westendorf wird unter die Lupe genommen

**Die Audit-Gruppe „Barrierefreier Landkreis“ hat ihren ersten Einsatz und deckt gleich einige Schwachstellen auf** *Von Steffi Brand*



Bei ihrem ersten Einsatz hatte die Audit-Gruppe „Barrierefreier Landkreis“ einiges zu tun. Gemeinsam mit Bürgermeister Steffen Richter, dem Senioren- und Behindertenbeauftragten der Gemeinde, Jürgen Almer, sowie betroffenen Westendorfern wurde der Ort genau unter die Lupe genommen. Eva Kurdas, die Behindertenbeauftragte des Landkreises und Leiterin der Audit-Gruppe, fasst die Ergebnisse so zusammen: „In [Westendorf](#) sieht man an vielen Stellen die Bemühungen um eine barrierefreie Ortsgestaltung – insbesondere für Rollstuhlfahrer.“ Leider musste die Gruppe aber auch feststellen, dass einige Maßnahmen nicht richtig ausgeführt wurden – und dementsprechend nur eingeschränkt genutzt werden können.

Besonders die erst kürzlich errichtete behindertengerechte Toilette auf dem Friedhof fiel auf – jedoch eher negativ. Die Audit-Gruppe kam zu diesem Schluss: Der Zugangsweg ist für Rollstuhlfahrer schwierig zu befahren, die Tür lässt sich viel zu schwer öffnen, und das WC-Becken ist zu niedrig angebracht. Auch wurde ein weiterer Schwachpunkt deutlich: Der Notruf, der aus der Toilette abgesetzt werden kann, ist (wenn überhaupt) nur für Friedhofsbesucher hörbar. Doch auch andere in Ansätzen rollstuhlgerechte Einrichtungen in Westendorf haben Schwachstellen, denn meist sind die Rampen zu steil, sodass sich ein Rollstuhlfahrer vergleichsweise schwertut.

ANZEIGE

Sogar das Pfarrheim, das eigentlich als behindertengerechter Veranstaltungsraum im Ort gilt, sei nicht ideal. Georgine Miehle-Zesch, ein

Mitglied der Audit-Gruppe, die im Rollstuhl sitzt, erklärt: „Die steile Rampe komme ich nur mit Hilfe rauf.“ Alfred Schwegler käme ohne Hilfe nicht einmal bis zum Eingang des Pfarrheims, da ein Blindenleitsystem auf dem Platz vor dem Pfarrheim komplett fehlt. Mit diesem Einwand eröffnete das Mitglied der Audit-Gruppe eine weitere Dimension, die bis dato bei der Ortsgestaltung keine Berücksichtigung fand. „Wir wussten, dass es diverse Defizite gibt, aber die Dimension des Nicht-Sehens hatten wir bis dato noch nicht berücksichtigt“, gestand auch Bürgermeister [Steffen Richter](#).

Die To-do-Liste für die Gemeinde ist lang und beinhaltet auch diese Punkte: Die Übergänge von Gehweg zu Straße sind für Rollstuhlfahrer meist zu hoch. Zudem gibt es keine optische Abgrenzung. Der Schuleingang ist nicht barrierefrei. Die Rampe zum Leichenhaus am Friedhof müsste optisch abgegrenzt werden. Zudem liegt für Rollstuhlfahrer zu viel Split auf den Wegen. Ein Blindenleitsystem fehlt völlig. Zum Rathausfoyer führt der Weg über eine steile Rampe, das Rathaus selbst und auch der Sitzungssaal im dritten Obergeschoss sind für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich.

Nun wird sich der Gemeinderat um diese und weitere Defizite im Ort kümmern. So lautet der Plan der Gemeindevertreter. Dabei kann Westendorf nun in der Zukunft auf das fachmännische Urteil der Audit-Gruppe hoffen. Eva Kurdas erklärt: „Ich werde der Gemeinde Informationsmaterial über Barrierefreiheit zusammenstellen und stehe – gemeinsam mit der Audit-Gruppe – für Rückfragen oder bei neuen Vorhaben zur Beratung zur Verfügung.“ Ein paar kleine Tipps hatte sie bereits während der Feedback-Runde nach der Ortsbegehung parat: Ortsfremde würden sich leichtertun, wenn sie mit Hinweisschildern auf einen barrierefreien Zugang aufmerksam gemacht würden. Und natürlich lobte die Behindertenbeauftragte das grundsätzliche Engagement der Gemeinde, sich den Problemen im Ort zu stellen.